

**Kulturstiftung für die Bergstraße**  
**« Heinrich-und-Georg-Metzendorf-Preis für Baukultur »**

7. November 2013

---

*Anknüpfend an ihr bisheriges Wirken und hierbei insbesondere an die erfolgreiche, vierteilige Veranstaltungsreihe zur Baukultur im Jahr 2013 ruft die Kulturstiftung für die Bergstraße einen Preis für nachhaltige Architektur, Städtebau, Landschaftsgestaltung und Umwelt ins Leben, der nach Heinrich und Georg Metzendorf benannt wird. Die Kulturstiftung für die Bergstraße übernimmt in Kooperation mit dem Bund Deutscher Architekten (BDA) und dem Deutschen Werkbund Hessen die Trägerschaft des Preises.*

GRUNDLAGEN:

Die Namensgeber Heinrich (1866-1923) und Georg (1874-1934) Metzendorf stehen mit ihren Werken an der Bergstraße und an anderen Standorten für eine qualitätsvolle, auch landschaftsbezogene Architektur ihrer Zeit. Sie haben regional, national wie auch international einen hohen Rang in der Architekturgeschichte. Während im Büro Heinrich Metzendorf in Bensheim vor allem Wohnhäuser und Villen geplant wurden, steht Georg Metzendorf als Planer der Siedlung Margarethenhöhe in Essen und anderer Siedlungen darüber hinaus auch besonders für sozial orientierte Architektur und Städtebau, vergleichbar den bekannten Siedlungsprojekten seiner und jüngerer Zeit (z.B. Dresden-Hellerau oder Werkbundsiedlungen in Stuttgart, Belgrad, etc.). Beide werden in der Literatur prototypisch als Vertreter einer „Bergsträßer Baukultur“ oder „Bergsträßer Architekturtradition“ bezeichnet.

Die Kulturstiftung für die Bergstraße beschäftigt sich in Wettbewerben und Veranstaltungen mit ebendieser komplexen Frage einer angemessenen Baukultur zur Lebensraumgestaltung unter Berücksichtigung der besonderen Gegebenheiten an der Bergstraße, so dass die Namensgeber des Preises symbolhaft für die Beschäftigung mit dieser Komplexität, die weit über die Architektur im engeren Sinne hinausgeht, stehen. Daher soll der Preis Arbeiten mit übergreifendem Anspruch würdigen, welche über die Betrachtungsebene des reinen Objekts hinausgehen und insbesondere interdisziplinäre Aspekte aufgreifen.

Zweck des Preises ist es also, bauliche und technische Projekte zu würdigen, bei denen die Gesichtspunkte von sozialer Orientierung und Akzeptanz, landschaftlicher Einbindung, städtebaulicher Sensibilität, ökologischem Bewusstsein, Materialeinsatz und –umgang sowie Kostenbewusstsein und Langlebigkeit in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Das schließt ausdrücklich technische Anlagen wie Brücken, Türme, Straßen- oder Wasserbau mit ein. Auch scheinbar untergeordnete Bauten, die als Detail im Öffentlichen Raum jedoch oft eine wesentliche Rolle für dessen Gesamtwirkung spielen, sollen einbezogen werden, mögen dies beispielsweise Beleuchtungskonzepte, Informationssysteme oder Platzgestaltungen sein.

In jedem Projekt soll der Anspruch an ganzheitliche und interdisziplinäre Planung und Realisierung besonders zum Ausdruck kommen. Der Umgang mit historischer Bausubstanz gehört – auch im Sinne des Denkmalschutzes – zum Spektrum der für den Preis interessanten Aufgabenstellungen.

Insbesondere wird das Zusammenwirken von Landschafts-, Raum-, Stadt- und Objektplanung bei der Prämierung zu berücksichtigen sein. Fragen der Einbettung in eine Kulturlandschaft, unter Berücksichtigung von ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten sollen adressiert sein. Dabei sollen nicht nur ausgeführte Objekte, sondern auch Konzepte und nicht realisierte Planungen nominiert werden können.

Übergreifendes Ziel der Preisvergabe soll die Schaffung von öffentlichem Bewusstsein und Anregung zum konstruktiven Diskurs mit gestalterischen, insbesondere baulichen Aufgaben sein.

#### ZUR VERGABE:

Der **«Heinrich-und-Georg-Metzendorf-Preis für Baukultur»** wird öffentlich ausgeschrieben und alle drei Jahre verliehen. Er soll jeweils einen thematischen Schwerpunkt haben. Nominiert werden können Projekte, die nicht älter als fünf Jahre sind und im Raum Bergstraße realisiert bzw. für diesen geplant wurden.

Ausgezeichnet wird sowohl der Architekt (Planer) mit seinem Team, als auch der Bauherr (Auftraggeber). Sie erhalten den Preis gemeinsam. Es sollen jeweils drei Projekte prämiert werden (erster bis dritter Preis).

Für ausgeführte Projekte besteht der erste Preis aus einer Plakette, die sichtbar am Objekt angebracht werden soll. Ferner wird eine Dokumentation erstellt, in der alle drei prämierten Projekte ausführlich dargestellt und beschrieben werden. Eine Veranstaltung zur Vorstellung der Preisträger, ggf. mit Diskussion der Projekte, dient ebenfalls ihrer Würdigung und soll das eingangs beschriebene Anliegen der Kulturstiftung ins öffentliche Bewusstsein rücken.

Die Jury besteht aus neun Personen und arbeitet ehrenamtlich. Die Kulturstiftung für die Bergstraße entsendet drei Mitglieder, BDA und Werkbund ebenfalls jeweils drei. Die Jury wählt aus dem Kreis ihrer Mitglieder einen Sprecher. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Entscheidungen werden mit der Mehrheit der Stimmen gefasst.

Der Bewerbungsschluss wird mit der Ausschreibung bekannt gemacht.



**Kulturstiftung**  
für die Bergstraße

**BDA**

Bund Deutscher Architekten BDA  
im Lande Hessen e.V.

